Auslandsfamulatur, Juli bis August 2019
Sarah Cannon Research Institute, London, UK
Oncology – Clinical Trials

Vorbereitung:

Ich wollte schon immer mal in London leben, und habe mir früher oft vorgestellt dort zu studieren, daher beschloss ich, dort eine Famulatur zu machen. Auf das Sarah Cannon Research Institute kam ich über Kontakte, was mir grade recht kam, da ich mich sehr für Onkologie interessiere. Organisiert habe ich alles ca. ein halbes Jahr vorher.
Beworben habe ich mich per Mail, mit CV und Physikumszeugnis. Es wurde noch ein Letter of Recommendation (den kann man im ZIB Med beantragen) gefordert, außerdem wurden mir noch weitere Formulare zugemailt, die ich ausgefüllt per Post zurückschicken sollte. Im Anschluss daran erhielt ich ein Bestätigungsschreiben.
Die Flüge buchte ich ca. 1 Monat vorher bei Ryanair für insgesamt um die 80 Euro inklusive 20 kg Gepäck.

Unterkunft:

Als Unterkunft buchte ich das Sandeman-Allen-Hostel von der LHA in Bayswater, da es eine der preiswertesten Möglichkeiten war, obwohl es mit um die 600 Pfund für viereinhalb Wochen für ein Bett im 4er-Zimmer immer noch teuer war (London ist einfach extrem teuer). Das Essen war allerdings inklusive, was sehr angenehm war. Frühstück und Abendessen waren in der Woche dabei, am Wochenende Frühstück und Mittagessen. Die Miete habe ich wöchentlich bezahlt. Ein Fitnessstudio (eher Raum) ist auch dabei. Viel schöner ist allerdings, im nur ein paar Schritte entfernten Hyde Park Joggen zu gehen. Notting Hill ist von der Unterkunft überings auch schnell zu Fuß zu erreichen. Zur Famulatur habe ich immer ca. 20 Minuten bis zu einer halbe Stunde gebraucht, was für Londoner Verhältnisse echt gut ist.

Transport:

In London kann man sich gut mit der Tube fortbewegen. Die Bahnen kommen echt fast im Minutentakt; das vermisse ich hier in Köln total. Allerdings ist es auch sehr teuer. Am besten holt man sich eine Oyster-Card, die man dann immer aufladen kann. Die Oyster-Card kann man an den meisten Bahnhöfen, in Geschäften sowie an speziellen Automaten für 5 Pfund kaufen.

Ohne ist es super teuer. Aber auch noch mit wird man hier viel Geld los: pro Tag gehen hier ca. 5 Pfund drauf (pro Strecke 2,40 Pfund), wenn man nur zur Arbeit und zurück fährt. Aber es lohnt sich ja ;-)

Das eigentliche Praktikum:

Das Institut befindet sich in der Nähe des Oxford Circus in der Harley Street, eine Straße die für ihre vielen Privatkliniken bekannt ist. Sie sieht auch echt toll aus, wie man sich London eben vorstellt.
Am ersten Tag musste ich gar nichts mitbringen, der Dresscode war „smart". Die Engländer legen viel wert auf formelle und relativ schicke Kleidung auf der Arbeit, das gilt auch im medizinischen Bereich. Die Ärzte trugen hier Anzüge, die Ärztinnen Kleider oder schickere Stoffhosen. Jeans sind hier nicht so gerne gesehen. Ein weiterer Unterschied zu Deutschland ist, dass alle hier extrem freundlich sind, und eigentlich immer wenn man sich sieht fragt, wie es dem anderen geht. Das ist eher eine Höflichkeitsfloskel, also nicht zu ausführlich darauf antworten. Zudem spricht man sich eher mit Vornamen an.
Im Institut werden onkologische Patienten in klinischen Studien behandelt. Es arbeiten dort ÄrztInnen, Nurses, Pharmacists, Lab technicians und Clinical Trials Manager. Eine Ärztin, die eine leitende Position im Institut hatte, war für mich verantwortlich (sie war mein „Supervisor") und erstellte mir einen Rotationsplan. Die meiste Zeit begleitete ich die ÄrztInnen den Tag über und kam mit zu den Patientengesprächen. Ich durfte fast nichts selbst machen, da aufgrund der Behandlung in Studien alles streng reguliert ist. Das war für mich aber vollkommen in Ordnung, da es schon sehr bereichernd war, bei den Gesprächen und Untersuchungen dabei zu sein. Die Ärzte waren zudem stets motiviert mir etwas neues beizubringen und haben mir immer alles erklärt, daher habe ich sehr viel gelernt.
In meiner Rotation sah ich mir auch die Arbeit der Schwestern, der Pharmazeuten, die Arbeit im Labor und im Studienmanagement an. Dadurch bekam ich einen guten Überblick, wie ein neues Medikament an den Patienten gelangt.
Ich durfte auch einige Case Reports mitschreiben, und sammelte so mehr Erfahrung mit Pubmed und wissenschaftlichem Schreiben.
Natürlich hat es auch besonders nochmal mein Englisch aufgefrischt.

Ich fand die Arbeit der ÄrztInnen hier super interessant und könnte mir jetzt auch vorstellen, selber mal in der Richtung zu arbeiten. Außerdem hat es mich nochmal für die Onkologie begeistert.

Leben in London:

Ich denke, dazu muss ich nicht viel schreiben. London ist einfach eine unglaublich tolle Stadt, mit unendlich vielen Möglichkeiten. Ich hab in dem Monat eigentlich alles gesehen, was ich wollte. Es gibt so viele interessante Restaurants die ausprobiert werden können. Meistens war ich in Soho in Restaurants, da gibt es viele gute. Man kann auch gut und relativ günstig bei Whole Foods essen. Mein Highlight in London sind die Parks. Ich kann besonders den Holland Park in Notting Hill und den Hyde Park empfehlen. Dann gibt es natürlich die ganzen Museen: Tate, Victoria & Albert Museum, British Museum, etc. (das sind meine Favoriten). Verpasst nicht Borough Market und die Gegend um Covent Garden (Aber das sind ja nun keine Geheimtipps ;-)). Ich kann euch empfehlen, euch ein Konzert bei Kerzenlicht in der St. Martin-in-the-Fields-Kirche am Trafalgar Square anzuschauen. Außerdem ist das Kino Picturehouse Centraal sehr schön.
Natürlich ist es in London auch sehr hektisch, grade wenn ihr zu Stoßzeiten wie um 17 Uhr nach der Arbeit in großen Tube-Stationen unterwegs seid. Da müsst ihr euch drauf gefasst machen. :-D

Fazit:

Es war eine wundervolle und bereichernde Erfahrung in London am SCRI eine Famulatur zu machen. Ich habe viel dazu gelernt im Bereich Onkologie und Behandlung in klinischen Studien und es hat mein Interesse an dem Fach noch mehr geweckt. Noch dazu habe ich tolle Leute kennengelernt und habe erfahren, wie es ist in London zu leben. Ich kann es euch sehr empfehlen!